

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach dem Son-
und Festtagen früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 45.

Sonntag den 22. Februar.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Einem glänzenden Erfolg des Bundes der Landwirthe

nennt die „Dtsch. Tagesztg.“, für welche Herr von
Loeb so eifrig Reclame gemacht hat, die General-
versammlung des Bundes im Circus Büsch. Die
Zeitungen, die anderer Ansicht sind, gehören selbst-
verständlich zur „Judenpresse“, die sich mit der
Hoffnung geschnitten habe, daß nach Ablehnung
des Antrags Rantz und der Doppelwährung die
Fluth der agrarischen Bewegung abgedämmt werde.
Diese Hoffnung war von vornherein unberechtigt;
denn von heute auf morgen existierte keine Bewegung
und vergeht keine Bewegung. Daß es gelingen
werde, eine Wadaverammlung, wie es alle General-
und anderen Versammlungen des Bundes der Land-
wirthe sind, durch Reden im Stile der Sozial-
demagogen, durch Schimpereien auf die Minister,
die Juden, die goldene Internationale, die Börse
und so weiter zu „begeistern“, war voranzufahren
und die Herren v. Pöhl u. Gen. haben darin schon
einige Uebung. Der Zukunftsstaat der Webel
und seiner Freunde ist nicht schmächtlicher, als der Antrag
Rantz und die internationale Doppelwährung; aber
nachdem beide abgelehnt sind, hat der Bund der
Landwirthe nichts Besseres gemerkt, als in die Luft
hinein zu behaupten, die Ideale des „Bundes“ seien
ohne Gründe und böswillig abgelehnt worden.
Sogar das „Volk“, welches Niemand zu der „Juden-
presse“ rechnen wird, schreibt: „Dieses Mal war
die parlamentarische Entscheidung über die beiden
großen Mittel, den Antrag Rantz und die Wäh-
rungsfrage schon gefallen. So fehlte denn den
Reden der eigentliche Inhalt. Kienerversammlungen
sind nicht dazu angefaßt, bloße
Leichenreden anzuhören. Es sollte mich nicht
wundern, wenn die Gegner behaupteten, es sei
„leeres Stroh gedroschen worden.“ Aber
freilich, was kommt es auch so viel auf den sa-
chlichen Inhalt der Reden an. Solche Ver-
sammlungen sind nicht dazu da, den Zuhörern
nationalökonomische Vorlesungen zu bieten. Nur
politische Kinder können das verlangen. Es handelt
sich darum, der Stimmung Ausdruck zu geben.
Und die Stimmung war gut. Zwar erlangen
nicht die heldenhafte Angriffsansätze wie 1894
und 1895. Man hatte eben kein greifbares,
schnell zu erreichendes Ziel vor Augen.
Aber um so größer war die Entrüstung über das
Vergangene und die Entschlossenheit, mit den
Personen, die daran schuld sind, reinen
Lisch zu machen. Die Leute wissen, was sie wollen;
den Eindruck mußte jeder Unbefangene haben.“
Und dann schließt das „Volk“ als „einfacher
kritischer Beobachter“ die Gefühle, welche die Ver-
sammlung befehlen, also: „Der Mann des Tages
war nicht Graf Rantz, so vertrauensvoll man auch
dem grüblerischen Grafen mit den träumerischen
Philosophenagen zuwachte, nicht der unermeidliche
Herr von Pöhl, sondern Liebermann von
Sonnenberg. Ihn wollte die Versammlung
hören; immer und immer rief sie seinen Namen,
und ein wahrer Sturm erhob sich, als man dem
Dr. Lindström (dem Führer der hannoverschen
Antisemiten) das Wort vor ihm erteilen wollte.
Das geschah, ehe man ihn gehört hatte, und als er
gesprochen hatte, da wollte der drohnende Beifall
gar kein Ende nehmen. . . Antisemitisch war

die Versammlung durch und durch. Auch die leiseste
antisemitische Anspielung durfte auf lautesten Beifall
rechnen. Oppositionell war sie keiner. Je
schärfere Worte gegen die Regierung fielen, um
so stürmischer wurden die Redner begrüßt. Sehr
von Loeb und der alte Herr von Dießel-Daber
sanden wohl die kräftigen Worte gegen den Land-
wirtschaftsminister und man merkte, daß gerade sie
dem deutschen Bauern (!) aus der Seele sprachen,
weil sie ihre Gedanken wenigstens halb wiedergaben.
Ganz ließen sie sich in parlamentarischer
Form wohl überhaupt nicht zum Ausdruck bringen.“
Minister v. Hammerstein hat in der Reichstagsrede
gegen den Antrag Rantz, der ihm den unauslösch-
lichen Haß der Bündler zugezogen, von diesem ge-
sagt: „Wenn Sie mir doch einen goldenen Regen
in die Kreise der Landwirtschaft hineingehen, so
sagt jeder: der Mann, der mir das gewähren kann,
das ist mein Mann. Aber: denkt jeder im Stillen?
Gott sei Lob und Dank, haben wir doch in Preußen
und in Deutschland noch verständige Regierungen,
die prüfen, ob denn unser Wunsch auch ausführbar
ist, oder ob er uns nicht von Haus und Hof vertreibt,
ob er uns in den sozialen Staat hineinrißt; das zu
verhüten, ist die Aufgabe der Regierung, wir haben
das Vertrauen, und wenn wir auch beschließen, was
Herr v. Pöhl vorschlägt, so wird die Regierung
schon prüfen, ob wir damit etwas Thörichtes und
uns selbst Schaden zufügendes beantragen. So
liegt, meine Herren, die Sache einstweilen noch in
weiten Kreisen der Bevölkerung. Aber da der
Glaube immer mehr um sich greift, die Regierung
könne helfen, sie wolle aber nicht helfen, woran
die Agitation des Bundes die Schuld
trägt — meine Herren, so liegt darin eine große
Gefahr für unsere bestehende Wirtschafts- und
Gesellschaftsordnung.“ Deshalb bezeichnete Herr
v. Hammerstein die Agitation des Bundes als
„geradezu gemeingefährlich.“ — Nun, die Versam-
lung im Circus Büsch hat bewiesen, daß da, wo
der Bund der Landwirthe herrscht, von dem Ver-
trauen zu der Regierung, auf welches Minister von
Hammerstein rechnet, nicht mehr die Rede ist und
daß Agrarier und Antisemiten Hand in Hand befreit
sind, die Menge, die ihnen folgt, mit Gefühlen zu
erfüllen, die sich „parlamentarisch“ ganz nicht mehr,
sondern, wie die Worte des Herrn v. Dießel aus-
drücken, nur noch in Anlehnung an klassische Wor-
bilder aus Goethe's Ode von Verlichtungen ausdrücken
lassen. Wird die Regierung nun endlich ihre Folge-
rungen daraus ziehen?

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zur österreichischen
Wahlreformvorlage haben mehrere parlamenta-
rische Klubs bereits Stellung genommen. Ein
Communique der vereinigten Deutsch-Linken
besagt, der Klub habe beschlossen, bei der ersten
Lesung der Vorlage für deren Ueberweisung an einen
Wahlreform-Ausschuß zu stimmen, dabei die Bereit-
willigkeit der Partei zu ergehen, wohlwollenden
und fördernden Vorprüfung der Vorlage zu erklären,
da die Partei stets die Nothwendigkeit einer Wahl-
reform auf freirechtlicher Grundlage anerkannt und
vertreten habe. — Im ungarischen Abgeord-
netenhaus brachte der Ministerpräsident Baron
Bauffy den Antrag ein, der Reichstag möge eine
Quoten-Deputation von 15 Mitgliedern
wählen, welche über die Feststellung des Quotenver-
hältnisses der beiden Staaten der Monarchie be-
rathen soll; in die Deputation wählt das Abgeord-
netenhaus 10, das Magnatenhaus 5 Mitglieder.

Frankreich. Die französische Deputirten-
kammer trat am Donnerstag wieder zusammen.
Der gemäßigte Deputirte Chaudoy interpellirte
über die einander widersprechenden Erklärungen des
Justizministers Ricard bezüglich der Angelegenheit
Rempler. Die Radikalen verlangen ein neues Ver-
trauensvotum für die Regierung. Das letzte Votum,

welches das Ministerium in der Kammer erhalten
hat, ist in eine eigenthümliche Deutung gelangt
durch den Umstand, daß die 341 Stimmen, welche
nach der Erklärung des Bureau's in der Sitzung
der Deputirtenkammer am 13. d. M. für das
radikale Cabinet abgegeben wurden, bei der offi-
ziellen Nachzählung auf 298 zusammenge-
schmolzen sind, da 43 Stimmentzel doppelt ab-
gegeben waren. — In dem Prozeß gegen die
„France“ wegen der Liste der „104“ wurden die
Angeklagten zu Strafen von 1—4 Wochen Ge-
fängniß verurtheilt. — Der bisherige Marine-
attaché de Francey, dessen Enthebung vom
Berliner Posten so viel Aufsehen machte, wurde für
die Bewachung der Zelandischer Kommandirt, was
als eine disziplinarische Maßregel angesehen werden
kann.

Italien. In Aethiopien ist die militärische
Situation nach den offiziellen Berichten, die einer
Censur Crisis unterliegen, nicht klar zu erkennen.
Nach Privatnachrichten scheinen die Italiener im
Nachtheil zu sein. Die Aethiopianer sollen sich
zurückziehen, bereits in Sicht des Marebflusses
gelangt sein. Der „Agenzia Italiana“ zufolge be-
trägt die Zahl der zu Menelik übergegangenen Ein-
geborenen nicht mehr als tausend. Einzelheiten des
Kampfes, sowie die Listen der Todten und Verwundeten
sind noch nicht bekannt geben.

England. Die „Ball Ball Gazette“ versichert
aus besser Quelle, daß in der Erklärung, welche der
erste Lord der Admiralität Giffen voransichtlich
am Montag im Unterhause über das neue Pro-
gramm für die Marine geben wird, solchen
genaue Einzelheiten angeben werde bezüglich des
Baues neuer Schiffe, welcher große Mittel aus dem
Staatshaushalt erfordern werde; ebenso wird Giffen
eine beträchtliche Vermehrung der Artillerie und der
Mannschaften für die Marine ankündigen.

Bulgarien. Zur Anerkennung des
Fürsten Ferdinand ist nunmehr auch die Zu-
stimmung Englands, die als letzte der beteiligten
Mächte noch ausstand, in Konstantinopel eingegangen.
Nachdem die Zustimmung aller Mächte erfolgt ist,
soll Fürst Ferdinand einen Besuch in Konstantinopel
machen. Der Erzarch und die Abgeordneten des
Sultans haben ihre Abreise nach Konstantinopel
bis jetzt aufgeschoben, um dem Fürsten Ferdinand
eine Einladung des Sultans zu seiner definitiven
Anerkennung persönlich zu überbringen.

Schweden-Norwegen. In der schwedischen
zweiten Kammer fragte Hedbin bei der Beratung
des Budgets des Ministeriums des Aeußeren an,
warum der Minister des Aeußeren die anhaltend
auftretenden Gerüchte über den Anschluß
Schwedens an den Dreibund nicht demen-
tirt habe, und interpellirte den Minister anläßlich
der Auflösung des skandinavischen Vereins in
Hannover, weil der Verein nicht an der Jubiläums-
feier des Deutschen Reiches Theil genommen
hätte. Minister des Aeußeren Graf Douglas be-
tonte die neutrale Politik Schwedens und
Norwegens und erklärte, es sei sehr schwer, in den
ausländischen Zeitungen ein Dementi veröffentlicht
zu bekommen, die irreleitenden Meldungen seien auch
oft nach Stockholm zurückzuführen. Was die Auf-
lösung des skandinavischen Vereins in Hannover
betreffe, so habe kein Schwede diesem Verein angehört.
Mehrere in Hannover ansässige Norweger hätten
über das Verhalten ihrer dortigen jüngeren Lands-
leute ihr Bedauern ausgesprochen.

Türkei. Die Jungtürken sind durch die
letzten Verhaftungen nicht eingeschüchert. Nach
Meldungen aus Konstantinopel sind an der Bajazit-
Moschee und in der Umgebung neuerdings vom
jungtürkischen Comité herrührende Plakate gefunden
worden.

Südamerika. Von einem Mordanfall
auf den Präsidenten von Venezuela be-
richtet die „Times“. General Crespo befand sich
am 2. Februar als Zuschauer eines Stergefechts

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 20. Febr. Der 350jährige Gedentag des Todes Dr. Martin Luthers wird auch in unserer Stadt in würdiger Weise am nächsten Sonntag vom hiesigen Zweigverein des Evangelischen Bundes gefeiert werden.

Halle, 20. Febr. Im nächsten Monat findet hier die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode statt. In derselben wird u. a. auch gegen den inhaftirten ehemaligen Gerichtssecretär Häring aus Wettin a. S. wegen vorläufigen Mordes begangen an den Stadtschultheißen Böttcher von dort, verhandelt werden.

Leipzig, 19. Febr. Der 27jährige Arbeiter Franz Zahn stürzte heute in der Leipziger Baumwollenspinnerei zu Lindenau beim Einlösen von Maschinenrädern aus einer Höhe von etwa 5 Meter herab.

Eisleben, 19. Febr. Der Dynamitanerschlag gegen das hiesige Gefängniß fällt nicht den verhafteten Einbrechern zur Last; dieser ist vielmehr von dem Bergmann Wiewrecht und dem Feilenhauer Anton aus Erfurt ausgeführt worden, die auch schon vor dem Untersuchungsrichter ein theilweises Geständniß abgelegt haben sollen.

Magdeburg, 20. Febr. Auf dem Goiner Truppenübungsplatz werden in diesem Jahre nach der S. 319. sämtliche Regimenter des 4. sowie auch eine Division des 3. Armee-corps untergebracht werden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Februar 1896.

Der Reichstag hat am Donnerstag bei der Beratung des Extraordinariums des Militärretats die beantragte erste Rate zum Bau einer Kavallerie-Kaserne in Torgau im Betrage von 150 000 Mark genehmigt.

liegende Position bewilligen, so richte er an den Kriegsminister die Bitte, die Erklärung abzugeben, daß Merseburg Ersatz erhalte.

Im „Livoli“ galkten am Donnerstag Abend die Robert Engelhardt'schen Leipziger Säger, die sich eines guten Rufes erfreuen.

Der am Donnerstag Abend vom hiesigen Verein für naturgemäße Gesundheitspflege in der „Reichszone“ arrangirte Damen-Vortrag der Frau Nuche aus Maderau-Dresden über „Entzündungskrankheiten, ihre Ursachen und Folgen“, war gut besucht.

Im Hause Gotthardstraße Nr. 16 fand gestern Mittag ein intensiver Schornsteinbrand statt.

Ein für das politische Vereinswesen wichtiges Erkenntniß hat kürzlich der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts gefällt. Im März v. J. hatte in einer Sachwirthschaft zu Norderney eine Bauhandwerker-Versammlung getagt, die plötzlich um 10 Uhr abends von dem überwachenden Polizeibeamten geschlossen wurde.

Seinen Briefkasten zu entleeren, ist nach einem Urtheilsprüche des Münchener Landgerichts Niemand verpflichtet. Es handelte sich um eine brieflich übermittelte geschäftliche Kündigung.

Erhalte Dein Augenglied! Heutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und andere Augenleiden immer mehr überhand nehmen, kann man nicht oft genug vor einigen üblichen Gebühnheiten warnen, die schon manches Auge sehr geschädigt haben.

Ueber die Stempelung der Miethsverträge in Preußen hat der Finanzminister

folgende wichtige Klarstellung ergehen lassen: Die Besteuerung der Miethsverträge hat bis zum 1. April d. J. in der gleichen Weise wie bisher zu erfolgen.

Egen Schwindelausverkäufe hat das Reichsgericht nun kürzlich durch eine Entscheidung ausdrücklich festgestellt, daß Verzeichnungen, wie „Anverkauf wegen Geschäftsaufgabe“ oder wegen Wohnungsänderung“ aber zu herabgelegten Schuldverträgen strafällige Anpreisungen im Handelsgeheim sind, wenn sie nicht auf Wahrheit beruhen.

Stadtheater in Halle. Als 29. Fremden-Vorstellung bei halben Preisen geht am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr Hermann Sudermanns neuestes Schauspiel „Das Glück im Winkel“, das überall sensationellen Erfolg hervorgerufen hat, in Scene.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

von Sonntag den 23. bis Sonnabend den 29. Febr. 1896. Sonntag: Nachmittags: „Das Glück im Winkel“.

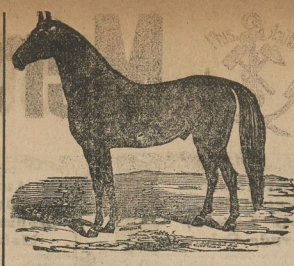
Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 20. Februar.

Der in Untersuchungshaft befindliche Kellerer Nikolaus Kahler aus Unterlomma bei Eger in Böhmen, geboren am 6. Juli 1860 und der Stricker Paul Eigendorff aus Berlin, geboren am 28. September 1858, beide wegen Betrugs wiederholt vorbestraft, sind angeklagt, am 11. d. M. hierorts von Haus zu Haus geteilt zu haben.

Der ebenfalls aus der Untersuchungshaft vorgeführte und wegen Betrugs wiederholt vorbestrafter Schuhmacher Karl Stephan aus Boguslawitz, Kreis Breslau, 52 Jahre alt, ist angeklagt und gefändigt, am 14. d. M. hier geteilt zu haben und deshalb auch zu 2 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Begen Hausfriedensbruchs, begangen hier selbst am 3. November v. J., hatte sich der Schmied August Müller von hier, 45 Jahre alt, noch unbestraft, zu verantworten. Derselbe hatte sich in die Wohnung

Geschälte Apfelsinen.
 Jeden Montag, Dienstag und Sonnabend werden **beste Speisefartoffeln** centnerweise zum Preise von Mt. 1,70 pr. Ctr. abgegeben.
 Merseburg, Halle'sche Str. 40.
Die Gutsverwaltung Carl Berger.



Von Sonnabend den 22. d. M. ab stehen wieder in großer Auswahl **belgische und dänische Pferde**

Reichskrone.
 Dienstag den 2. März findet bei der von abends 7/8 Uhr ab in den unteren Restaurations-Localitäten ein großes Münchener **Bockbierfest** statt, verbunden mit **Unterhaltungskonzert** (Borchmusik).
 Außerdem empfehle für den Abend **Wein vom Fass** à 1/2 Liter 30 Pf.
 Bekannte Speisefarte, u. A. Bockwürste und Sauerkraut.
 Hochachtungsvoll **Reinhold Waither.**

Saatgerste, Saathaser, billigen Futtermais. Thieme & Neubert.

in leichtem und schwerem Schlag zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Merseburg.

Gasthof „Drei Kronen“.
 Heute Abend **ff. Salzknochen ff. G. Deijner.**

Die Aerzte sind ganz erkrankt über die Erfolge des Karl Koch'schen Nährwiesbad's.
 Verleihe bildet den Kinder gelundes Blut, harter Knochenbau und schilt vor den Kummerkrankheiten. In Baden zu 10, 20, 30 und 60 Pf. bei **A. B. Sauerhrey, Waizer Bergmann, Gottschäferstr. 8, Co. I Schmidt, Frankeben: Blech. Handke, Müchelo: Badrmeister W. Ködel.**

Eingetroffen sind in reicher Auswahl die neuesten **Kleiderstoffe für Confirmanden** in eleganten hochmodernen Mustern und Farben und empfehle dies. **billigst.**
Max Nell, Hofmarkt 2.

Bogel's Restauration.
 Heute Abend **Salzknochen. Frische Gälze.**
Bier. ff. Pilsener u. Versand, aus der Brauerei C. Berger.

Geschälte Apfelsinen. Fr. Wilhelm Meier, Schneidermeister, Merseburg, Brühl Nr. 17, II, empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter Herren-Garderoben unter Garantie für saubere Arbeit. Tadelloser Sitz. Solide Preise. NB. Auf Wunsch siehe mit Muster-collectionen von den billigsten bis zu den hochmodernsten Stoffen zu Diensten. Auch Annahme von Stoffen.

Provinzial- und Merseburger Gesangbücher in allen Preislagen und grösster Auswahl empfehlen **Otto Schulze & Sohn.**

Zur Zufriedenheit.
 Heute Sonnabend **Salzknochen. R. Sindeloh.**

Aufgepasst. Noch nie dagewesen. Heute sehr fett geschlachtet. (ff. Wurst in bekannter Güte.) Rostschlächterei Sirtberg 1.

Unser Geschäftslokal an der **Weissenfeller Str. ist jetzt wieder an allen Wochentagen geöffnet.**
Landwirthschaftl. Consum-Verein E. G. m. b. H. Merseburg.

Eisbahn auf der **Mühlwiese. Robert Sternberg.**

Waagen jeder Banart werden zu der bevorstehenden **Maß- und Gewichtsrevision** von mir wieder in brauchbaren, aichfähigen Zustand hergestellt.
 Gleichzeitig empfehle **Waagen und Gewichte** aller Art, nur dauerhaftes Fabrikat, zu billigen Preisen.
Gustav Engel, Merseburg, Mediciner. Merseburg. Heisch's Restaurant. Morgen Sonntag früh ff. Speckkuchen. Babel's Restauration. Heute Abend Salzknochen.

Germanische Rindhandlung Schellfisch, Cabesjan, Zander, grüne Heringe, Bücklinge, Aal, Flundern, Sprouten, Schellfische, Lachsgeringe, Aal und Hering in Gelee, Bratheringe, Sardinen, Remouangen, Apfelsinen, Citronen
 empfiehlt **W. Krähmer**
 Frische Bücklinge à Kiste 80 Pf.
Geschälte Apfelsinen.

Den Empfang der neuesten **Frühjahr- und Sommer-Collection** für ff. Herren-Garderobe zeige hiermit ergebenst an und liefere ich **elegante Herren-Anzüge, Jaquet-Jacou, schon von 25 Mk. an** unter Garantie für guten Sitz und elegante Facon.
 Um geneigten Gebrauch bittet **Otto Wassermeyer, Schneidermeister, Hofmarkt Nr. 12.**

Gasthof z. preussischen Adler.
 Sonntag früh **Speckkuchen. ff. Pilsener ff. G. Grahmann.**

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets unverfälschten **KAISER'S Brust-Caramellen** (wollschmelzende Bonbons) Gelsen licher bei **Düster, Heilerfeld, Brau-Rathsch und Verschleimung.**
 Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billiges anerkannt.
 In Bad. à 25 Pf. erhältlich bei **Otto Classe, Merseburg, Schmalestr. 23. Paul Göhlisch, Neumarkt.**

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei **L. Albrecht, Schmalestr. 23.**
 Empfehle Sonntag **frischen Speckkuchen, sowie Maß-, Apfel-, Sahnen-, Kartoffel- und Pfannenkuchen.**
Schreiter's Bäckerei, Brühl 1.

Restaurant Gambrinus, Steinstrasse 1.
 Heute Abend **Salzknochen mit Meerrettig und Sauerkohl. Fr. Böhme.**

Restaurant Gambrinus, Fietzstrasse 1.
 Morgen Sonntag früh **Speckkuchen. Selbstgebackene Pfannenkuchen. 1 feines Glas Bier. (Schlabebach.) Fr. Böhme.**

Kaiser Wilhelms-Halle.
 Sonntag den 23. Februar **Bockbier-Fest ff. Speckkuchen. Humoristische Unterhaltung.**

57 Neumarkt 57.
 ff. Reis à Pfd. 15 Pf.
 ff. Graupen à " 15 "
 gar. gutkoch. Erbsen 2 " 25 "
 echt bayr. Sahnen-Käse à Stck. 5 Pf.
 la. reife runde Käse à " 5 "
 ff. Rollmops 2 " 15 "
 ff. Bratheringe tagl. frische Land-Eier und Butter, la. Nordhäuser 5 Ltr. 3.00 Mk.
 ff. Landschinken à Pfd. 90 Pf.
 empfiehlt **H. Mogk.**

Gesangbücher in Octav- und Taschenformat für Stadt und Land empfiehlt in den einfachsten bis elegantesten Einbänden in sehr grosser Auswahl u. bei billigster Preisstellung **Oscar Donner, Buchbinderei und Papierhandlung.**

Restaurant zum Deutschen Hof.
 Sonntag früh **Speckkuchen und ff. Bockbier. W. Weise.**

Gesellschafts-Club „Heiterkeit“.
 Sonntag den 23. Febr. 1896 **Ausflug nach Kötzschen.**
 Abmarsch: 1/3 Uhr vom Thüringer Hof. **Der Vorstand.**

Atzendorf.
 Sonntag den 23. d. M. **Flanzenfenchelmanns, von abends 7 Uhr an Tanzmusik, dazu ladet freundlichst ein C. Laub.**

Schöneberg's Restauration.
 Heute Sonnabend **Schlachtfest. Abends Brat- und frische Wurst.**

Ed. Klauss, Merseburg.



Liefere sämtliche Heizmaterialien gewogen mit Wiegeschein in jedem Quantum und bester Qualität zu billigen Preisen.

Brikets & Presssteine

Böhmische Kohlen
Steinkohlen
Steinkohlen-Brikets
Anthracit Kohlen

M X W

Steinkohlen-Coke
Grude-Coke
Holzkohlen
Brennholz

Baumaterialien

Ed. Klauss
Merseburg.

I. Confor & Lager Windberg
II. Confor & Centesimwaage Güterbahnhof

Familien-Abend
des Dom-Männervereins
Sonntag den 23. Februar, abends 8 Uhr,
in der Finkenburg.

Musikalische Vorträge.
Vortrag des Herrn Superint. Martinus:
Friedrich Wilhelm IV. und die deutsche Einheit.

Anträge des Vorstehenden.
Säßen ist der Zutritt gestattet.

Personen jeden Standes
in Merseburg und Umgegend bietet sich Gelegenheit, sofort folgende Beschäftigung zu erhalten event. kann jedoch zur Lebensf. führen. Offerten erbeten in der Exped. d. Bl. unter Couffire „Lebensstellung“.

Mehrere Schüler
finden zu Oheim gute Pension in gebildeter Familie.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher auch hat Güterer zu werden, kann Oheim bei mir in die Lehre treten.

Haackendorf,
Kauf- und Handelsgehilfe.
Suche zum 1. April ein fleißiges, christliches
Dienstmädchen
Frau H. Liebe.

Ein jüngeres fleißiges
Diebstahls-mädchen
wird zum 1. April gesucht. Zu weichen mit Buch
Weisse Maier 2, 1.

1. April oder früher sucht ein zuverlässiges,
fleißiges
Kindermädchen
Frau Schurik, Dom 5.

Ein jung. Mädchen aus anst. Fam., welches Oheim die Schule verläßt, sucht zum 1. April d. J. einen Dienst. Es wird mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Lohn gesehen. Näh. in der Exped. Bl.

Verwalter, Volontaire bei freier Station, Oekonomielehrlinge, Hofmeister, Ioh. Buchhalter, Gärtner, Diener, Kutsher, ältere Ioh. Schäfer, Ober- und Unterschweizer, Kuchbäcker, Knechte (Bohn 60-100 Thaler), mehrere fleißige Buchbinder sind, sofort u. später gute Stellung d. d. **Landwirthschaftlichen Bureau v. Friedrich Gecke, Halle a/S.** Leipzigstr. 29 1/2.

Suche für sofort oder für den 1. März ein fleißiges, sauberes Schulmädchen als
Aufwartung.
Anfragen **Breitestraße 22.**

Ein nicht zu junges Mädchen mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 1. April gesucht.
Poststraße 6, II.

Herren und Damen
bietet sich bei leichter Thätigkeit Gelegenheit, lohnenden Verdienst zu verschaffen. Off. unter **H. u. D.** befordert die Exped. d. Bl.

Verloren gegangen im Sonntag Abend zwischen 1/7 bis 8 Uhr auf der Chaussee von Schötopau nach Merseburg ein
Herren-Gummischuh.
Gegen Belohnung Oberaltenburg 12 abzugeben.

Am Dienstag beim Ball der Verein-Theater-Gesellschaft ein **Portemonnaie** mit Inhalt, ein **Taschentuch** und ein Paar weiße **Damen-Gaushuhe** in der Garderobe liegen geblieben. Abzugeben beim Vereinsboten **A. Focke**, Breitestraße Nr. 11.

Ein **goldenes Armband** ist auf dem Wege von Merseburg bis Lenna, Weichensfelder Straße entlang, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges in der Exped. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

Hierzu eine Extrabeilage von **Hnd. Sad.** Spezial-Fabrik für Drillingmaschinen und Mäse, Leipzig-Blagowitz. — Vertreter **G. Hofsch.** in Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgegend.
Versammlung
Sonntag den 23. Februar 1896, nachmittags 3 Uhr, im „Fivoll“.
Tagesordnung:

- 1) Generatien.
 - 2) Stiftungsfest betreffend.
 - 3) Vortrag des Herrn Directors G. Laß über: „Phosphorsäure-Düngung“.
- Zu dieser unserer wichtigsten Winter-Versammlung bitten wir um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. **Der Vorstand.**

Montag den 24. Februar,
abends 1/8 Uhr,
letztes

Künstler-Concert
im K. Schlossgartensalon.
Herr Raimund v. Zur Muehlen
wird den ganzen Abend um 8 Uhr, die schöne **Musik** von Fr. Schubert vorragen.
Tegte liegen diesmal auf den Plätzen im Saale nicht aus. Sie sind zum Preise von 15 Pf. in der **Stollberg'schen Buchhandlung** und am **Concertsaal** veräußlich.
Eintrittskarten, nummerirt a 3 Mk., nicht nummerirt a 2 Mk., in der **Stollberg'schen Buchhandlung**.
Sämtliche Abonnementskarten sind abzugeben.

Städtische Feuerwehr.
Montag, den 24. Februar 1896.
Aebung in der städtischen Turnhalle für alle drei Jahrgänge.
Antritt 8 1/2 Uhr. **Der Branddirector.**

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse
des Maurergewerks
Sonntag den 23. Februar,
nachmittags 4 Uhr
Zur guten Quelle.
Tagesordnung:
Rechnungslegung pro 1895.
Beschlüssen.
Der Vorstand.

Hospitalgarten.
Sonabend und Sonntag
grosser Narrenabend
mit musikalischer Unterhaltung.
Narren-Koppen gratis.
Freundlich ladet hierzu ein
W. Herzlieb.

Zur Confirmation
empfehle ich mein großes Lager in
Kleiderstoffen
in nur gediegenen und eleganten Neuheiten.
Neu aufgenommen:
weiße gestickte Röcke in großer Auswahl.
Merseburg, Hofmarkt 1. **Hugo Hartung.**

Weinhandlung
Neu eröffnet. **Hälterstraße 7.** Neu eröffnet.
Lager feinsten Tafel- und Medicinal-Weine,
portugiesische, spanische, französische und deutsche Weine.
ff. Portwein Flasche von Mk. 1 50 an.
Deutscher Rot Flasche von Mk. 1 50 an.
Genau empfohlen:
Prima geräucherter Schinken und Speck nur von feinen Landshweiner, **H. Rothwurst, Leberwurst, Sülzwurst, Knackwurst, hochfeine Cervelatwurst, Thüringer Röstwürstchen, garantiert reines Bratenschmalz, Fettbücklinge, Sprotten, russ. Sardinen, Bratheringe etc.**
Jeden Sonnabend **frische bayerische Sülzo.**
Nachachtungsvoll

Billigste Preise. Fr. Th. Stephan.

Gesangverein „Thalia“
hält Sonntag den 23. Februar,
abends 7 Uhr, in den decorirten Räumen der „Reichskrone“ seinen
Maskenball

ab.
Karten für Masken (Herren 75 Pf., Damen 50 Pf.), sowie für Zuschauer (50 Pf.) sind zu haben bei
Herrn **Karl Bräske**, Cigarrengeschäft, Neumarkt,
Herrn **Karl Martin**, Friseurgeschäft, Delgrube,
Herrn **Julius Trommer**, Kaufmann, Unteraltenburg, und
Herrn **Moritz Nier**, Cigarrengeschäft, Kleine Ritterstraße.
Kopfbedeckungen sind im Locale zu haben.
Für **Aufführungen** wird bestens gesorgt.
Der Vorstand.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telefonanruf Nr. 8.

Böhmische Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 45.

Sonnabend den 22. Februar.

1896.

Für den Monat März werden Abonnements
auf den

Merseburger Correspondent
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegenzunehmen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Einen glänzenden Erfolg des Bundes der Landwirthe

nennt die „Dtsch. Tagesztg.“, für welche Herr von
Boen so eifrig Reklame gemacht hat, die General-
versammlung des Bundes im Circus Bütz. Die
Zeitungen, die anderer Ansicht sind, gehören selbst-
verständlich zur „Judenpresse“, die sich mit der
Hoffnung geschmeichelt habe, daß nach Ablehnung
des Antrags Kaniz und der Doppelwährung die
Fluth der agrarischen Bewegung abgedämmt werde.
Diese Hoffnung war von vornherein unberechtigt;
denn von heute auf morgen entfiel keine Bewegung
und vergeht keine Bewegung. Daß es gelingen
werde, eine Kadaverversammlung, wie es alle Generals-
und anderen Versammlungen des Bundes der Land-
wirthe sind, durch Reden im Stile der Social-
demagogen, durch Schimpfereien auf die Minister,
die Juden, die goldene Internationale, die Börse
und so weiter zu „begeistern“, war voranzukommen
und die Herren v. Bütz u. Gen. haben darin schon
einige Uebung. Der Zukunftsstaat der Welt
und seiner Freunde ist nicht schmätzer, als der Antrag
Kaniz und die internationale Doppelwährung; aber
nachdem beide abgelehnt sind, hat der Bund der
Landwirthe nichts Besseres gewagt, als in die Luft
hinein zu behaupten, die Ideale des Bundes seien
ohne Gründe und böswillig abgelehnt worden.
Sogar das „Volk“, welches Niemand zu der „Juden-
presse“ rechnen wird, schreibt: „Dieses Mal war
die parlamentarische Entscheidung über die beiden
großen Mittel, den Antrag Kaniz und die Wäh-
rungsfrage schon gefallen. So fehlte denn den
Reden der eigentliche Inhalt. Nieserversammlungen
sind nicht dazu angethan, bloße
Leichenreden anzuhören. Es sollte mich nicht
wundern, wenn die Gegner behaupteten, es sei
„leeres Stroh gedroschen worden“. Aber
freilich, was kommt es auch so viel auf den sach-
lichen Inhalt der Reden an. Solche Ver-
sammlungen sind nicht dazu da, den Zuhörern
nationalökonomische Vorlesungen zu bieten. Nur
politische Kinder können das verlangen. Es handelt
sich darum, der Stimmung Ausdruck zu geben.
Und die Stimmung war gut. Zwar erklangen
nicht die helltönenenden Angriffsfanfaren wie 1894
und 1895. Man hatte eben kein greifbares,
schnell zu erreichendes Ziel vor Augen.
Aber um so größer war die Entrüstung über das
Vergangene und die Entschlossenheit, mit den
Personen, die daran schuld sind, reinen
Lich zu machen. Die Leute wissen, was sie wollen;
den Eindruck mußte jeder Unbefangene haben.“
Und dann schilbert das „Volk“ als „einfacher
kritischer Beobachter“ die Gefühle, welche die Ver-
sammlung befehlte, also: „Der Mann des Tages
war nicht Graf Kaniz, so vertrauensvoll man auch
dem grüblerischen Grafen mit den träumerischen
Philosophenaugen zuzachte, nicht der unermüdliche
Herr von Bütz, sondern Liebermann von
Sonnenberg. Ihn wollte die Versammlung
hören; immer und immer rief sie seinen Namen,
und ein wahrer Sturm erhob sich, als man dem
Dr. Lindström (dem Führer der hannoverschen
Antisemiten) das Wort über ihn erteilen wollte.
Das geschah, ehe man ihn gehört hatte, und als er
gesprochen hatte, da wollte der dröhnende Beifall
gar kein Ende nehmen. . . Antisemitisch war

die Versammlung durch und durch. Auch die leiseste
antisemitische Anspielung durfte auf lauesten Beifall
rechnen. Oppositionell war sie ferner. Je
schärfere Worte gegen die Regierung fielen, um
so hitziger wurden die Redner begrüßt. Frhr.
von Boen und der alte Herr von Dieß-Daber
sanden wohl die kräftigen Worte gegen den Land-
wirtschaftsminister und man merkte, daß gerade sie
dem deutschen Bauern (!) aus der Seele sprachen,
weil sie ihre Gedanken wenigstens halb wiedergaben.
Ganz ließen sie sich in parlamentarischer
Form wohl überhaupt nicht zum Ausdruck bringen.“
Minister v. Hammerstein hat in der Reichstagsrede
gegen den Antrag Kaniz, der ihm den unauflösli-
chen Haß der Bündler zugezogen, von diesem ge-
sagt: „Wenn Sie mit solch' einem goldenen Regen
in die Kreise der Landwirtschaft hineingehen, so
sagt jeder: der Mann, der mir das gewähren kann,
das ist mein Mann. Aber: deckt jeder im Stillen?
Gott sei Lob und Dank, haben wir doch in Preußen
und in Deutschland noch verständige Regierungen,
die prüfen, ob denn unser Wunsch auch ausführbar
ist, oder ob er uns nicht von Hans und Hof vertreibt,
ob er uns in den totalen Staat hineinführt; das zu
verhüten, ist die Aufgabe der Regierung, wir haben
das Vertrauen, und wenn wir auch beschließen, was
Herr v. Bütz vorschlägt, so wird die Regierung
sich schon prüfen, ob wir damit etwas Thörichtes und
uns selbst Schaden zufügendes beitragen. So
ist es meine Gewohnheit, die Sache einzuweisen noch in
die Regierung, da der Regierung
voran
eine große
sich zu
nicht mehr,
dieß aus-
sich Vor-
ausdrücken
ihre Folge

reichischen
parlamenta-
ren. Ein
Linten
belagt, der Klub habe beschlossen, bei der ersten
Lesung der Vorlage für deren Ueberweisung an einen
Wahlreform-Ausschuß zu stimmen, dabei die Bereit-
willigkeit der Partei zur eingehenden, wohlwollenden
und fördernden Vorprüfung der Vorlage zu erklären,
da die Partei stets die Notwendigkeit einer Wahl-
reform auf freihändiger Grundlage anerkannt und
vertreten habe. — Im ungarischen Abgeord-
netenhaus brachte der Ministerpräsident Baron
Banffy den Antrag ein, der Reichstag möge eine
Quoten-Deputation von 15 Mitgliedern
wählen, welche über die Feststellung des Quotenver-
hältnisses der beiden Staaten der Monarchie be-
rathen soll; in die Deputation wählt das Abgeord-
netenhaus 10, das Magnatenhaus 5 Mitglieder.

Frankreich. Die französischen Deputirten-
kammer trat am Donnerstag wieder zusammen.
Der gemäßigete Deputirte Chandeby interpellirte
über die einander widersprechenden Erklärungen des
Justizministers Ricard bezüglich der Angelegenheit
Rempler. Die Radikalen verlangen ein neues Ver-
trauensvotum für die Regierung. Das letzte Votum,

welches das Ministerium in der Kammer erhalten
hat, ist in eine eigenthümliche Beleuchtung gelangt
durch den Umstand, daß die 341 Stimmen, welche
nach der Erklärung des Bureau in der Sitzung
der Deputirtenkammer am 13. d. M. für das
tabulale Cabinet abgegeben wurden, bei der offi-
ziellen Nachzählung auf 298 zusammenge-
schmolzen sind, da 43 Stimmzettel doppelt ab-
gegeben waren. — In dem Prozeß gegen die
„France“ wegen der Liste der „104“ wurden die
Angeklagten zu Strafen von 1—4 Wochen Ge-
fängniß verurtheilt. — Der bisherige Marine-
attaché de Grancey, dessen Enthebung vom
Berliner Posten so viel Aufsehen machte, wurde für
die Bewachung der Felandischer Kommandit, was
als eine disziplinarische Maßregel angesehen werden
kann.

Italien. In Aethiopien ist die militärische
Situation nach den offiziellen Depeschen, die einer
Genar Crispis unterliegen, nicht klar zu erkennen.
Nach Privatnachrichten scheinen die Italiener im
Nachtheil zu sein. Die Aethiopen sollen, statt sich
zurückzuziehen, bereits in Sicht des Marebflusses
gelangt sein. Der „Agenzia Italiana“ zufolge be-
trüge die Zahl der zu Menelik übergebenen Ein-
geborenen nicht mehr als tausend. Einzelheiten des
Kampfes, sowie die Listen der Todten und Verwundeten
sind noch nicht bekannt geben.

England. Die „Pall Mall Gazette“ versichert
aus besser Quelle, daß in der Erklärung, welche der
erste Lord der Admiralität Goshen voraussichtlich
am Montag im Unterhause über das neue Pro-
gramm für die Marine geben wird, Goshen
genaue Einzelheiten angeben werde bezüglich des
Bauens neuer Schiffe, welcher große Mittel aus dem
Staatskasse erfordern werde; ebenso wird Goshen
eine beträchtliche Vermehrung der Artillerie und der
Mannschaften für die Marine ankündigen.

Bulgarien. Zur Anerkennung des
Fürsten Ferdinand ist nimmere auch die Zu-
stimmung Englands, die als letzte der beteiligten
Mächte noch ausstand, in Konstantinopel eingegangen.
Nachdem die Zustimmung aller Mächte erfolgt ist,
soll Fürst Ferdinand einen Besuch in Konstantinopel
machen. Der Czar und die Abgesandten des
Sultans haben ihre Adresse nach Konstantinopel
bis jetzt aufgeschoben, um dem Fürsten Ferdinand
eine Einladung des Sultans zu seiner definitiven
Anerkennung persönlich zu überbringen.

Schweden-Norwegen. In der schwedischen
zweiten Kammer fragte Hedin bei Verathung
des Budgets des Ministeriums des Aeußeren an,
warum der Minister des Aeußeren die anhaltend
auftretenden Gerüchte über den Anschluß
Schwedens an den Dreieub nicht dementir-
t habe, und interpellirte den Minister anlässlich
der Auflösung des skandinavischen Vereins in
Hannover, weiß der Verein nicht an der Jubili-
läumsfeier des Deutschen Reichs Theil genommen
hätte. Minister des Aeußeren Graf Douglas be-
tonte die neutrale Politik Schwedens und
Norwegens und erklärte, es sei sehr schwer, in den
ausländischen Zeitungen ein Dementi veröffentlicht
zu bekommen, die irreführenden Meldungen seien auch
oft nach Stockholm zurückzuführen. Was die Auf-
lösung des skandinavischen Vereins in Hannover
betreffe, so habe kein Schwede diesem Verein angehört.
Mehrere in Hannover ansässige Norweger hätten
über das Verhalten ihrer dortigen jüngeren Lands-
leute ihr Bedauern ausgesprochen.

Türkei. Die Jungtürken sind durch die
letzten Verhaftungen nicht eingeschüchert. Nach
Meldungen aus Konstantinopel sind an der Bajas-
Moschee und in der Umgebung neuerdings vom
jungtürkischen Comité herrührende Plakate gefunden
worden.

Südamerika. Von einem Mordanfall
auf den Präsidenten von Venezuela be-
richtet die „Times“. General Crespo befand sich
am 2. Februar als Zuschauer eines Stierkampfes

